

Erfahrungsbericht Toulouse, WiSe 2018/2019 von M. L.

Zunächst einige einleitende Erklärung zu meinem Erasmus Aufenthalt. Ich habe mich dazu entschieden, mein letztes Semester vor der Masterarbeit im Ausland zu verbringen. Dabei habe ich mich für das INSA Toulouse entschieden. Ich bin Student der Wirtschaftsmathematik und habe von September 2018 bis Januar 2019 in Toulouse gelebt.

Der Bewerbungsprozess

Die Bewerbung wurde ein wenig dadurch erschwert, dass das INSA verlangt, dass bereits bei der Bewerbung eine vollständige Kurswahl vorliegt. Da diese bei mir bereits im Frühjahr stattfand, waren viele Informationen zu den Kursen noch unvollständig bzw. fehlerhaft. Dies hat später zu Mehrarbeit geführt und hatte eine Menge Rennerei zur Folge. Verpflichtend ist, dass man an einem Französisch-Kurs teilnimmt und mind. ein Modul im Bereich der Geisteswissenschaft (dazu zählen auch Englischkurse) absolviert. Ich habe versucht, nur Veranstaltungen auf Englisch zu besuchen, und ich hatte auch das Glück, dass im Endeffekt genug Veranstaltungen auf Englisch angeboten wurden. Dies ist aber keine Selbstverständlichkeit. Es hilft sicherlich den verantwortlichen Professoren im Vorfeld eine Mail zu schreiben, aber hundertprozentige Gewissheit liefert dies auf Grund von möglichen Änderungen aber nicht. In den höheren Semestern ist die Wahrscheinlichkeit englischsprachige Veranstaltungen besuchen zu können mit Sicherheit höher.

Wohnsituation

Ich denke dies ist einer der relevantesten Punkte für Erasmus Studenten, da dies eine echte Herausforderung darstellt. Im Wesentlichen gibt es zwei Optionen: Man sucht sich ein WG-Zimmer oder man versucht, ein Zimmer im Studentenwohnheim zu ergattern. Letzteres hat am INSA den Vorteil, dass man direkt auf dem / fußläufig zum Campus lebt, mit dem CAF Zuschuss relativ wenig Miete zahlt und durch die professionelle Vermietung eine gewisse Sicherheit hat. Ich habe mich für ein Studentenwohnheim entschieden. Um die Bewerbung sollte man sich zum frühestmöglichen Zeitpunkt (der Zusage des INSA) kümmern, da die Anzahl begrenzt ist. Die Wohnungsverwaltungsgesellschaft Promologies ist für die Vermietung am INSA verantwortlich und bietet Zimmer in verschieden Komfort-/Preisstufen an. Für mein möbliertes 20 m² Zimmer mit eigener Küche und Bad musste ich regulär 420 Euro bezahlen, davon hat der französische Staat (in der Form der Familienkasse CAF) ca. 100 Euro übernommen. Die Beantragung ist etwas mühsam, aber machbar. Man braucht grundsätzlich einen Mietvertrag und neben Standard Dokumenten auch eine internationale Übersetzung der Geburtsurkunde. Darum sollte man sich in jedem Fall vorher kümmern.

Die Wohnung, in der ich gewohnt habe, war in einem renovierten Zustand, aber nichts Besonderes. Ein schönes Extra war, dass ich aus meinem Fenster auf den „Canal du Midi“ schauen konnte, der immerhin UNESCO Kulturerbe ist.

Transport und Einkaufen

Die INSA liegt etwas außerhalb, ist aber gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden. Von den Metrostationen in der Nähe fahren zu den Stoßzeiten alle 5 Min Metros ab. Die Fahrzeit ins Zentrum beträgt knapp eine Viertelstunde. Es ist ebenfalls möglich, am von Studenten organisierten Fahrrad-Club für sehr wenig Geld ein Fahrrad für ein Semester zu mieten. Hier gilt ebenfalls, schnell zu sein, da die Anzahl der zur Verfügung stehenden Fahrräder begrenzt ist. Ein Aspekt, der sicherlich etwas problematisch ist, ist das Einkaufen. Zwar gibt es in 10 Minuten Entfernung vom INSA zwei kleine Supermärkte, diese sind aber nicht für die regelmäßige Versorgung geeignet. Um größere Supermärkte zu erreichen, muss auf die Metro zurückgegriffen werden. Das Metro-Ticket in Toulouse ist für Studenten sehr günstig (ca. 10 Euro) und kann in den elektronischen Studentenausweis integriert werden. Dieser kann über den Beahldienst „Izly“ ebenfalls zum Bezahlen in der Mensa und zum Drucken benutzt werden. Die Mensa und die Cafeteria sind gut und günstig, aber zu den Stoßzeiten so überfüllt, dass eine Nutzung zu dieser Zeit quasi nicht möglich ist. Zum übrigen Bezahlen habe ich eine französische Kreditkarte (NICKEL) benutzt. Diese Kreditkarte kann man an Kiosken erwerben und kostet 10 Euro für ein Jahr Laufzeit. In Frankreich ist die Zahlung per Kreditkarte deutlich verbreiteter als in Deutschland. Diese Kreditkarte brauchte ich ebenfalls, um meine Miete bei Promolgies zu bezahlen.

Akademische Leben

Als Grande École ist das Niveau am INSA schon etwas überdurchschnittlich, außerdem ist die INSA deutlich anwendungsorientierter als die Universität Hamburg. Die Umstellung stellt einen natürlich vor Herausforderungen, kann aber auch sehr bereichernd sein, wenn man stärker an der Anwendung interessiert ist. Dadurch, dass ich mich dafür entschieden habe, Kurse des fünften INSA Jahres zu absolvieren, fing mein Semester erst Anfang Oktober an (Für die regulären INSA Studenten des fünften Jahres war in der Zeit vorher noch ein Praktikum vorgesehen) . Die Veranstaltungen waren durch die Praxishnähe sehr „projektlastig“ und hatten allgemein einen sehr hohen Programmieranteil (R und Python). Besonders herauszustellen ist, dass sowohl meine Kommilitonen als auch meine Professoren äußerst freundlich und hilfsbereit waren. Die Anwesenheitspflicht hat am INSA im Vergleich zur Universität Hamburg einen höheren Stellenwert. Ich hatte den Eindruck, dass die Professoren meine Leistung sehr fair benotet haben, die zu leistende Arbeit ist aber nicht zu unterschätzen.

Freizeit

Jedem, der das Wintersemester am INSA verbringt, würde ich empfehlen, bereits Anfang September anzureisen, selbst wenn das Semester erst später startet. Zu dieser Zeit kommen alle INSA Studenten von zu Hause zurück, die neuen Studenten werden begrüßt und es ist allgemein ziemlich viel los. Bei mir war es der Fall, dass deutlich mehr internationale Studenten das Wintersemester am INSA verbracht haben, das ist bei einer Entscheidung ja eventuell auch relevant. Das Angebot des INSA für internationale Studenten ist vielfältig und interessant. Viele Veranstaltungen werden von den Bees organisiert, die ein Zusammenschluss von Studenten sind, die am internationalen Austausch interessiert sind. Auch der ESL ist in Südfrankreich sehr engagiert und organisiert Reisen in die näheren

größeren Städte oder auch in die Pyrenäen zum Ski fahren. Allgemein gibt es am INSA viele „Clubs“, in denen Studenten ihre gemeinsamen Interessen verfolgen. Auf dem Campus gibt es außerdem eine von Studenten geführte Bar bzw. ein Café, wo man günstige Getränke kaufen kann. Dort findet jeden Mittwoch auch eine kleine Feier statt, bei der man ebenfalls gut neue Leute kennen lernen kann.

Natürlich kann man Toulouse auch selbständig erkunden. Ich finde Toulouse eine sehr schöne und sichere Stadt, die baulich ein wenig an Hamburg erinnert. Das kulinarische Angebot ist hervorragend, wenn auch etwas teurer als in Hamburg. Prägend für das Stadtbild ist die Garonne, an der sich viele schöne Plätze befinden, an denen man im Sommer das Wetter genießen kann.

Fazit

Zusammenfassend kann ich das INSA jedem empfehlen, der an anwendungsorientierten Themen interessiert ist. Besitzt man die nötigen Französischkenntnisse, um auch Mathematik-Vorlesungen folgen zu können, gilt meine Empfehlung uneingeschränkt, ansonsten sollte man die Vorlesungssprache unbedingt vorher in Erfahrung bringen.

Bei weitergehendem Interesse erfragen Sie bitte meine Kontaktdaten bei Frau Benz (ML)